

Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peters Bote.

23. Jahrgang
Nr. 26

Münster, Sast., Donnerstag, den 5. August 1926

Fortlaufende №.

1170

ORA ET
LABORA

Bete und Arbeite!

Welt-Rundschau.

M erico

"Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze muß er sterben" (Joh. 19, 7). So schrien die Eiferer für das Gesetz Gottes, die jüdischen Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer, als der heidnische Richter Pilatus Niene mache, Jesum freizugeben, da er keine Schuld an ihm entdecken konnte. War es, wirklich Eier für das Gesetz, das sie bestellte? Bis auf jenen Tag waren sie dem Heiland die Antwort auf seine Frage schuldig geblieben: "Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen?" (Joh. 8, 48.) Denn Schmäh- und Schimpfworte, die sie ihm auf diese Frage hin entgegenschleuderten, waren keine Antwort, sondern nur ein Beweis, daß sie ihm wahrheitsgemäß nicht vorzuwerfen hatten. Gott der Herr hatte es allein, Antheime noch verläunt, bei jenen Judentümern zuerst anzufragen, was für ein Messias ihnen geeignet wäre. Auch hatte er nicht Vorsorge getroffen, den Messias durch sie beim Volke und vor der Welt einzuführen. Er hatte ihnen nicht einmal Gelegenheit gegeben, ihm das Siegel ihrer Aprobationsurkunden zu drücken. Gott war ihnen viel zu selbstständig und unabhängig vorgangen, als er seinen eigenen eingeborenen Sohn als Messias in die

geworden. Schon als messias, in die Welt fandte und ihn noch dazu beauftragte, der Welt die Wahrheit zu verkünden und sie von der Sünde zu erlösen, statt die Welt dem Zudentum und besonders dem Pharisäismus zum Scheitel ihrer Füße zu machen. Und wie der ewige Vater, so der von ihm gesandte Sohn, Jesu Christus ignorierte die Sippe der Gesetzgelehrten, er ließ seine Mission nicht vom Hohenpriester bestätigen, holte nicht dessen Erlaubnis zum Predigen ein, sondern wandte sich eigenherrlich und direkt an das Volk. Ja, was noch unverzeichnlicher war, er warf sich sogar zum Lehrer und Sittenprediger für diejenigen auf, die sich bisher für das verkörperte Geleb Gottes hielten. Ihre Gefühle gegen einen solchen Messias hat schon der Prophet Iasias beschrieben: „Er röhmet sich, die Erkenntnis Gottes zu besitzen, und nennet sich Gottes Sohn. Er bringt unsere Menschen ins Licht. Schon sein Anblick fällt uns schwer; denn sein Leben ist ganz verschieden von anderen, und seine Wege sind anders. Er hält uns für Leichtfertige und entfernet sich von unsern Wegen als von unreinen Dingen, und ziehet vor das Ende der Gerechten, und röhmet sich Gott der Vater zu haben... Mit Schmach und Qual wollen wir ihn verfluchen... Zum schimpflichsten Tode wollen wir ihn verdammen“ (Iasias 2, 13-20).

Ginos 2, 13—20). Dieser Messias mußte sterben. Sogar Barabbas wurde ihm vorgezogen. „Alle schrien zusammen und wünschten: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Mörder“ (Joh. 18, 40). Das Gesetz, das für den Gotteslästerer den Tod festsetzte, wurde auf ihn angewandt. Hundertmale hatte er durch seine Werke keine Gottheit bewiesen. Doch die Juden wollten keine Beweise. Seine Behauptung, er sei der Sohn Gottes, durfte um keiner einen — und ob es eine Zahl, deren Vier zu den Einigkeiten gehörten — ihren Dach, an denen die Kirche freien Lauf und bilden offen jede Gewaltmehrzahl gegen sie. Der größere Teil der Siedler aber arbeitet in hinterlistiger Weise unter den großen Volksmassen, welche die öffentliche Meinung verkörpern, ohne deren Mithilfe die Kirchenleute ihr Ziel nicht erreichen können. So tolerant sich auch manche Zeitungen der Weltkreise gerieren, der letzte Eindruck wird immer

sein, daß die kath. Kirche ein unübersteigbares Hindernis auf dem Wege des menschlichen Fortschrittes und der Freiheit sei, daß sie durch ihr ganzes Wesen zum Widerprüche herausfordere. Mögen die zurzeit angewandten Abwehrmittel ihrer Feinde noch so unrecht sein, die Hauptschuld für alle Unordnung ist und bleibt doch immer die Kirche selbst. Gelingt es auf diese Weise auch nicht immer, alle Feinde der Kirche zu machen, jedenfalls wird sich seiner der selben dafür erwärmen, die Rechte der Kirche zu verteidigen. Sie werden wenigstens teilnahmslose Zuschauer und lassen den Dingen ihren Lauf.

Das Antidristentum ist über die ganze Welt verbreitet und außerordentlich gut organisiert. Es ist viel zahlreicher als das Heer der Nachfolger Christi. Zu ihm gehören alle, von denen Christus sagt: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der verzerrt“ (Lukas 11, 23). Die Freimaurerlogie, die in allen Ländern der Welt die tätigsten und einflussreichsten Geister außerhalb der sooth. Kirche sammelt, bildet die Sterntruppe, in ihrer Hand liegt die Organisation. Die Tatsache, daß die Freimaurerei in verschiedene Jurisdiktions mit periodischen Räumen eingeteilt ist, von denen sich einander sogen. bekämpfen, hindert nichts an der Zäsur. Sie verfolgen alle — neben mehreren Nebenzweigen — den einen Hauptzweck, die sooth. Kirche, das Reich Christi, und damit den Menschen an Christus selbst aus der Welt zu schaffen. Auch ist es von keinem Belang, daß die erdrückende Mehrzahl der Freimaurer, die nicht den höchsten Grade anstreben, über den Endzweck ihrer

Zum Antiklerikalismus zählen als Hilfsstruppen alle übrigen geheimer Gesellschaften, die, wie einst Papst Pius IX. sich ausdrückte, in der Freimaurerloge ihren Ursprung haben und dahn führen. Deren Zahl ist Legion. Die Begründer sehr vieler derselben waren hervorragende Freimaurer. Sie dafür vorarbeiten, doch sind den edlen Freimaurerei untergeschulten und wenigstens indirekt der Leitung der Loge unterstehen. Durch dieselben Zweck verbündet mit der Freimaurerei, wenn auch theoretisch von ihr getrennt, sind alle religiös-säkularischen Verbände und Parteien, wie Kommunisten und Zentralisten, u. die können in ihren Kampf gegen die kath. Kirche stets auf die regie Unterstützung der Loge rechnen. Hilfsstruppen derselben

bilden auch all die zahlslosen Zetze außerhalb der luth. Kirche, die, obgleich sie sich christlich nennen, in keiner christlichen Lehre eindringen, gegen in ihrer Abneigung gegen die luth. Kirche innigst übereinstimmen. Nach Verfolgung und Unterdrückung der Kirche, wohin sie immer kommen mag, findet bei ihnen uneingeschränkte Billigung.

Aanhänger des Antikristentum
wenn nicht dem Namen nach, so doch
in der Tat, sind viele Mitglieder des
falsch Kirche selbst. Alle schlechten
Katholiken, welche vorgehen, um
zu können, ihn aber mit den Werken
verleugnen" (Tit. 1, 16), sind die
besten Helfer des Antikristen.
Sie liefern den Feinden das bei-

Material zur Verleumdung der Kirche, das uns so wirklicher ist, wie es der Verleumdung den Anschein der Wahrheit gibt. Nicht viel besser sind die Lauer und Trägen, denen an derselbe Christi und dem Wohl der Kirche nichts liegt, solange es

nen selbst gut geht. Das sind die, welche „eine Zeitlang glauben, aber zur Zeit der Verführung abschaffen“ (Auf. 8, 13). Die Verfolgung der Kirche treibt sie oft in das feindliche Lager, wo sie ihren eigenen Vorteil mahrzunehmen glauben.

Der 31. Juli war als der Tag festgesetzt, nach dem das merikanische Sturzgefecht mit all seinen Verhörfahrungen in Kraft treten sollte. Nachdem sie ist die Kirche vollständig von der Zutreite ausgliedriert, Zuhörer unter religiösem Einfluss berichten gegen das Geley, ansässige Priester dürfen nirgends auftreten, die einheimischen Priester sind in ihren Amtsvorrichtungen so beschränkt und der Willkür der örtlichen Obrigkeiten preisgegeben, daß die Kirche wirtschaftlich zur Elendigkeit des Staates herabgesunken ist, alles Kirchen-eigentum wird befdiegloshafut. Da nimmt man in der Freimaurerkirche die Trennung von Staat und Kirche Gottes freit von einem Kontrast zwischen Licht und Finsternis, bei selbst das Licht und die Kirche als Finsternis bezeichnet. Und alles off-

Zum ersten Orgelkonzert und eines der
stärkst im Namen des Fortifikations-
genossenschaften der Domänen und der Freiheit.
Am 26. Juli erließen die 8 Ge-
bischöfe und die 29 Bischöfe Mexicos
ein gemeinsames Hirtenbriefes
womit sie feierlich gegen die Unter-
drückung der Kirche protestierten und
verordneten, daß vom 31. Juli an
der Gottesdienst in allen Kirchen
des Landes eingestellt werde. Domini
die Kirche sich auf den Standpunkt
des passiven Widerstandes stellte.
Wahrheinlich werden die Bischöfe
megen des Hirtenbriefes gerichtet
befehlt werden. Die Verfolgung ist
noch keineswegs zu Ende, das ist er-
der Anfang. Wunder Bischöf am
Priester und mancher mutige Vor-
wird ins Gefängnis mancher, wie
Geistliche und Ordensleute werden
Urteil und vielleicht dem Tod
ausgesetzt sein, wie das bei der Ver-
folgung im Anfang des Jahrhun-
derts der Fall war. Aber, wie
auch immer geschehen mag, die Kir-
che mag Schmerzen leiden und vielleicht
noch dem Beispiel der ersten Christen
sich in die Katastrophen zurück-
ziehen müssen, aber sie kann und darf
ihrer göttlichen Mission nicht unter-
werden. Und zuletzt wird Christus
Wort mehrbleiben: „Die Füterung
der Hölle werden sie nicht überwin-
dig“ (Matth. 16, 18).

Völkerversöhnung?

ist es zu voll oder abfliess? Noch
war seine Bude verschlossen, nochde-
ut Poincaré wieder einmal Premier von
Frankreich geworden war, als
Radziwiłł nach Berlin kam, daß
September ausgedehnte französisch-
polnische Missionen amtierte.

Manöver zwischen zwei Divisionen stattfinden werden. Tieffließen sollte bei Boden dauern. Das wird eine Zeit fallen; wo die vielen Quartierungen und die Rekurrenz selbst die Bauern und Weinzüchter vielleicht an ihrer Arbeit hindern und die Einheimung der Ernte schädigen werden.

Zu gleicher Zeit kam die N
eil nicht, daß jetzt schon beträchtli
er Verstärkungen der Armee nach
ad besetzten Gebieten gebracht werden
derunter beträchtliche Abteilung

(Fortsetzung auf Seite 4)

Der Marnefeldzug.

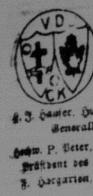
Die vom Reichsarchiv in Ver-
lage von E. Z. Mitter und Sohn
in Berlin herausgegebene amtliche
Darstellung des Weltkrieges 1914-
1918 nimmt in alter Stille ihren
Anfang. Vor einigen Tagen sind
die Bände 3 und 4 erschienen, in de-
nen der Mornefeldzug beschrieben ist.
Der Band 3 bringt die Ereignisse auf
den Schlachtfeldern von der Saarthe
zur Marne; der Band 4 bildert die
schlusslose Schlacht selbst.
Die beiden Bände, in denen zum ersten
Male eine auf amtlichen Quellen be-
ruhende Beschreibung gegeben ist,
müssen als eine ungewöhnlich feiner
fenswerte Etappe der amtlichen deut-
schen Kriegsberichterstattung angesehen
werden; denn die Schlacht an der
Marne war ein Wendepunkt in den
militärischen Entscheidungen des gro-
ßen Krieges, und wenn man sie nicht
als den Wendepunkt gelten lassen
will, muß man ihr doch eine unab-
sehbare Zukunftserwartung auf den
Ablauf der zukünftigen Handlungen zu-
kreissen. Die beiden Bände werden
starkes Aufsehen erregen. Wenn sie
beide auch als ein Gopas zu rechnen sind,
so hat der vierte Band doch bei-
seitig historische und außerordentliche
Bedeutung.

Stattung durch d. Ver-
zeichnete Uebersicht im
tem Streben zur Tod-
fessende Spröde sind
en Bänden erhalten o-
der, erdrückenden Rü-
muth auf die Herborhe
matthioid Augenblü-
zeitigkeit werden, je fe-
indliche der Klarleg-
gänge, an denen so mi-
lebenden Rottgenosse-
ren, dies nützlich näm-
lich nicht im Rahmen
fusmaschifels. Wir l-
auf die Wiederauße in
aus dem vierten Ban-
dethang vor dem Sch-
lachtfeld fertige
Rückblick und die Zu-
zung des Oberleutn-
tumminenloft, der be-
sitzt Wort "Widung",
front markt und dem
ter Armei Pfosten in
der Armee Gustav
eigste Ralle kreppet
ob ist nun zu lehn
gezifferte wurde. Ge-
Reichsheer wurde aus
einer Sphäre errin-
und den Mund des

Gründungen
an dieser Stel-
le im Rahmen
der General-
unterfahrt und
ten auf die Wies-
nachrichten
und darüber
die Befehle
der Unter-
fahrt und
der General-
unterfahrt
auf die Wies-
nachrichten
und darüber
die Befehle
der Unter-
fahrt und
der General-
unterfahrt

unter so erhebliche
der höheren Linien
in der Landwirtschaft
er eintreffen würden.
Der Zweck besteht
darin, die jenen zu fördern,
die den Menschen
dienstbar aus, den
anderen müßig und er-
ster erschaffen werden,
um die zweite Art
vom Lande zu entfernen.
Zweckmäßig ist es, auf den
ein Informationsbericht
zu ertheilen, der
aufgezeichnet, welche
Gesetze gemacht
sind, die man
die Landwirtschaft
verbessern.

er Wahrheit zu stellen.
Entscheidung um
Auszuführung, von
der klaren Erkennt-
nis des der Tag
ist, ob an der Wahr-



St. Peters Bote

Gerausgeber von den Benediktinern der St. Peters Abtei zu Künzli,
Baufeldmosen, Canada.
Preis für Kanada \$2.00 das Jahr; für die U.S. Staaten und das
Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorzugsweise.
Beginn: Anfangszeit werden wir uns an die Redaktion.
Anzeigen, Korrespondenzen u. dergl. sollen spätestens am Montag ein-
reichen. Adresse: St. Peters Bote, Künzli, East, Canada.

1926 Kirchenkalender 1926

Juli

August September

1. S. Pet. & Paul. Blasius	1. S. Pet. Klemens	1. M. Agapitus, abt.
2. S. Maria Himmelfahrt	2. M. Apollonius, B. Kl.	2. S. Stephanus, ap.
3. S. Bartholomäus, M.	3. S. Valerius, abt.	3. S. Sebaldus, M.
4. S. Ulrich, B.	4. S. Dominicus, B. Kl.	4. S. Petrus, B. Kl.
5. S. Aphrahem, J.	5. S. Maria Schutzpat.	5. S. Laurentius, B. Kl.
6. S. Lazarus, Proph.	6. S. Verklärung Christi	6. S. Petrus, B. Kl.
7. S. Hilarius, B.	7. S. Laurentius, B. Kl.	7. S. Petrus, B. Kl.
8. S. Kilian, B. Kl.	8. S. Marius, M.	8. S. Petrus, B. Kl.
9. S. Germanus, J.	9. S. Romuald, M.	9. S. Petrus, B. Kl.
10. S. Silvester, M.	10. S. Laurentius, M.	10. S. Petrus, B. Kl.
11. S. Petrus I., p. Kl.	11. S. Petrus, B. Kl.	11. S. Petrus, B. Kl.
12. S. Joachim, B. Kl.	12. S. Marius, M.	12. S. Petrus, B. Kl.
13. S. Quirinus, B. Kl.	13. S. Petrus, B. Kl.	13. S. Petrus, B. Kl.
14. S. Bonaventura, Kl.	14. S. Eusebius, B. Kl.	14. S. Petrus, B. Kl.
15. S. Hermann, Bäder	15. S. Marius Himmelfahrt	15. S. Petrus, B. Kl.
16. S. Stephanus	16. S. Joachim, B. Kl.	16. S. Petrus, B. Kl.
17. S. Clemens, B.	17. S. Thaddeus, M.	17. S. Petrus, B. Kl.
18. S. Kamillus & B. Kl.	18. S. Helena, M.	18. S. Petrus, B. Kl.
19. S. Dingens & B. Kl.	19. S. Barbara, M.	19. S. Petrus, B. Kl.
20. S. Hieronymus, B. Kl.	20. S. Clemens, B. Kl.	20. S. Petrus, B. Kl.
21. S. Proculus, B.	21. S. Petrus, B. Kl.	21. S. Petrus, B. Kl.
22. S. Maria Magdalena	22. S. Clemens, B. Kl.	22. S. Petrus, B. Kl.
23. S. Leobert, B.	23. S. Petrus, B. Kl.	23. S. Petrus, B. Kl.
24. S. Christina, J. B.	24. S. Petrus, B. Kl.	24. S. Petrus, B. Kl.
25. S. Jakobus, B.	25. S. Petrus, B. Kl.	25. S. Petrus, B. Kl.
26. S. Anna, Mutter Marias	26. S. Petrus, B. Kl.	26. S. Petrus, B. Kl.
27. S. Pantaleon, M.	27. S. Petrus, B. Kl.	27. S. Petrus, B. Kl.
28. S. Ignatius L. P. M.	28. S. Petrus, B. Kl.	28. S. Petrus, B. Kl.
29. S. Martha, J.	29. S. Petrus, B. Kl.	29. S. Petrus, B. Kl.
30. S. Urban u. Zenon, M.	30. S. Petrus, B. Kl.	30. S. Petrus, B. Kl.
31. S. Januarius, B. Kl.	31. S. Petrus, B. Kl.	31. S. Petrus, B. Kl.

Gebotene Feiertage.

Zeit der Bildungserneuerung des Herrn, Heupfer, Freitag 1. Januar.
Zeit der hl. Drei Könige, Mittwoch 6. Januar.
Zeit der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 13. Mai.
Zeit Allerheiligen, Montag 1. November.
Zeit der Unbefleckten Empfängnis Marias, Mittwoch 4. Dezember.
Heiligabendfest, Samstag 25. Dezember.

Gebotene Feste.

Ludentstage: 24. 26. 27. Februar.
26. 28. 29. Mai.
15. 17. 18. September.
15. 17. 18. Dezember.
Allgemeine Feste: 17. Februar bis 3. April.
Bischof von Brixen, 22. Mai.
Bischof von Maria Himmelfahrt, 14. August.
Bischof von Weihnaudten, 24. Dezember.

Welt-Rundschau.

Bölkervereinigung?

(Fortschreibung von Seite 1.)

den Regierungstruppen. Natürlich brachten diese Nachrichten vor allem die zweite, große Rüttung und Aufruhr in ganz Deutschland hervor.

Es fragt sich also, ob es jüngst, daß dies gerade mit dem Regierungsantritt Poincarés zusammenfällt oder jetzt so, wohl er ebenfalls gestern gedenkt? Es kann eine gewisse Zeit nach dem Ende eines Jahres nach dem anderen Jahre noch den Zeitpunkt nicht festgestellt werden, ob und verfügte, daß das neue Ministerium im Weise der Rüttung gebildet worden sei, um den Arbeiten zu retten. Er drohte eine tiefe Rüttung aus, daß es möglich ist, die Finanzen schnell zu bessern und den Wert der Währung zu heben. Dies erinnert an den Cöltunismus, mit dem vor nicht so langer Zeit Poincaré als Finanzminister noch eine französische Rüttungssorme mit deutlichem Erfolg denkt. Die Rüttung auf den Markt in sein Gegenwart verhinderte, daß der Vertrag von Berlino rechtzeitig teil unabschließbar. Die bessere Wille der französischen Steuern, vor allem den indirekten, führte Poincaré durch einen Appell an einen „weitblickenden Nationalismus“ unumstößlich zu machen. Wie Rüttend in seinen ernstesten und schwierigsten Stunden sich durch Einigkeit und Tatkraft rettete, so auch Poincaré es dem deutschen Reich wieder einmal praktisch zum Neuanfang bringen wollte, doch teilt er werden es auch in der gegen Frankreich liegen und Deutschland die befreite Nation ist, als wieder eine Art der Nationalität angebrochen wäre, deren Hauptwesen wäre, den Feind zu allen und den Völkerlusten zur endlichen Verhinderung unmöglich zu machen. Den Charakter Poincarés, dieses Haupturhebers des Weltkrieges, entnahm es vollständig, daß er zielbewußt darauf hinarbeitete, jegliche Verfolgung unter den Völkern zu unterstreichen. Den größten Preis für eine solche Politik wurde aber am Ende Frankreich selbst zahlen. Denn Frankreich gar keine Männer mehr, daß es einen Poincaré an die Spitze der Regierung stellen muß?

Poincaré und sein Finanzprogramm.

Die einleitenden Schritte Poincarés zur Sanierung der französischen Währung haben sich soweit gemacht. Am 27. Juli gab er der Rüttung eine Erklärung über seine Politik ab und verfügte, daß das neue Ministerium im Weise der Rüttung gebildet werden sei, um den Arbeiten zu retten. Er drohte eine tiefe Rüttung aus, daß es möglich ist, die Finanzen schnell zu bessern und den Wert der Währung zu heben. Dies erinnert an den Cöltunismus, mit dem vor nicht so langer Zeit Poincaré als Finanzminister noch eine französische Rüttungssorme mit deutlichem Erfolg denkt. Die Rüttung auf den Markt in sein Gegenwart verhinderte, daß der Vertrag von Berlino rechtzeitig teil unabschließbar. Die bessere Wille der französischen Steuern, vor allem den indirekten, führte Poincaré durch einen Appell an einen „weitblickenden Nationalismus“ unumstößlich zu machen. Wie Rüttend in seinen ernstesten und schwierigsten Stunden sich durch Einigkeit und Tatkraft rettete, so auch Poincaré es dem deutschen Reich wieder einmal praktisch zum Neuanfang bringen wollte, doch teilt er werden es auch in der gegen Frankreich liegen und Deutschland die befreite Nation ist, als wieder eine Art der Nationalität angebrochen wäre, deren Hauptwesen wäre, den Feind zu allen und den Völkerlusten zur endlichen Verhinderung unmöglich zu machen. Den Charakter Poincarés, dieses Haupturhebers des Weltkrieges, entnahm es vollständig, daß er zielbewußt darauf hinarbeitete, jegliche Verfolgung unter den Völkern zu unterstreichen. Den größten Preis für eine solche Politik wurde aber am Ende Frankreich selbst zahlen. Denn Frankreich gar keine Männer mehr, daß es einen Poincaré an die Spitze der Regierung stellen muß?

Am 28. Juli erlebte Berlin aber einen Wirkungsklima mit starkem Regenfall. Viele Häuser verloren ihre Bedachung, Schaufenster wurden eingerissen, der Dachfunksturm der Senderstation stürzte ein. Doch trat kein Hochwasser ein. Am 29. Juli sanken in einem Hurrikanklima drei Schiffe zwischen San Domingo und der Insel Saona, wobei zahlreiche Passagiere ertranken. 54 Leichen wurden ans Land geholt.

Bei dem Sturm, der Florida traf und San Domingo streifte, hat-

Hochwürden Pater T. Maurus Schmid, OBL. D. S. B.

Mit Tod, Vater Edmund ist der Beifall einer aus dem Alter des kanadischen Westens von uns geschieden, ein offiziell gebildeter, unabhängiger Priester und liebenswürdiger Charakter. Wie der Blitz die Erde zerstört, so hat der Tod von ihm das Opfer seines Lebens gefordert. Edmund hat sich über ihm das Grab geschlossen. Nur das Kreuz allein ruht mit seinem harten Schatz aus dem Erdhügel empor. Im Zeichen des Kreuzes stand sein Lebenswerk; darum wird es unvergessen bleiben. Ein Zeichen des Kreuzes stand vor allem die letzten zwei Jahre, die so reich waren an Schmerzen und Leid, aber auch wiederum verklärt durch den Frieden des Kreuzes.

Die engen Beziehungen, die den Verbliebenen mit uns verbanden, verlangen es, daß auch der St. Peters Bote in einigen schlichten Worten Pietätvoll seiner gedenkt.

Am 2. August 1873 zu Arau in der Schweiz geboren, begab er sich nachdem er für ein paar Jahre die „Maitrise“ zu Freiburg (Schweiz) verbracht hatte, als junger Knabe von 8 Jahren nach Frankreich ins Gymnasium. Schon längst war in seiner Seele der Entschluß gereift, als Priester seine reichen Geistes- und Herzgeschenke in den Dienst des Allerhöchsten zu stellen, und so trat er dann ins Priesterseminar zu Paris ein, um sich durch das Studium der Philosophie und der hl. Wissenschaft auf den Priesterberuf vorzubereiten. Am 2. März 1901 wurde er zu Cannes (Frankreich) zum Priester geweiht. Ausgetragen mit ausgedehnten Kenntnissen und erfüllt von Berufsbeflammung und Arbeitsfreude begann der junge Priester seine praktische Tätigkeit als Vikar von Manens (Freiburg) in der Schweiz. Jedoch im Jahre 1902 öffnete sich ihm ein anderes, viel weiteres Feld und er zog dann nach dem Westen von Kanada aus. Dieses Land ist ihm zur zweiten Heimat und zur Stätte seiner Liebestätigkeit geworden. Pater Schmid war Regular-Kanoniker des von Dom Grea gegründeten Ordens von der Unbefleckten Empfängnis. Im Jahre 1909 wurde jedoch dieser Orden aufgelöst und Pater Schmid wurde Weltpriester. Somit widmete er sich dann der Seelsorge in der Diözese Prince Albert zu Bokan, Carlton, Duke Lake und Bonne Madone. Überall, wo er wirkte, erwarb sich dieser gute Seelenhirte rasch das Vertrauen und die Liebe der Bevölkerung.

Seit 1912 war Pater Schmid Mitglied des Diözesan-Rates und nach dem Tode des Hochwürden Bischofs Pascal wurde er zum Administrator der Diözese Prince Albert ernannt.

Am 20. September 1916 kam er nach Humboldt und war bis zu seinem Tod Kaplan des St. Elisabeths-Hospitals. Im Juni 1924 erlitt er kurz aufeinander folgend zwei Schlaganfälle, die ihn teilweise lähmten, und man gab alle Hoffnung der Genesung auf. Doch durch die liebenswürdige Aufopferung und das innige Gebet der guten Schwestern der hl. Elisabeth und seiner vielen Freunde kam er allmählich wieder zu genügender Kraft, um wenigstens wiederum die hl. Messe lesen zu können. Der liebe Gott hat ihn uns auch erhalten, so daß er zog dann am 2. März dieses Jahres im Kreise seiner vielen Freunde noch sein silbernes Priesterjubiläum feiern konnte.

In seinen vielen Leiden gab er stets das Beispiel der Geduld und Ergebung in den hl. Willen Gottes.

Der Deutliche Zukunft

Aus Canada

Moos Jaw, Sas. — Der schon andernwo erwähnte Sturm im südlichen Teile der Provinz war viel schlimmer als es anfangs erschien.

Warten wir in Ruhe, aber mit Spannung auf die Antwort, welche das amtliche Werk auf diese Frage geben wird..

Warten wir in Ruhe, aber mit Spannung auf die Antwort, welche das amtliche Werk auf diese Frage geben wird..

Warten wir in Ruhe,.



Bolksverein deutsch-canadischer Katholiken

S. J. Bauer, Humboldt, Sast., Generalleiter.
Herrn. P. August Kierdorf, Regina, Sast. 3. Präsidenten, Humboldt, Sast.
Herrn. P. Peter, O.S.B., Münster, Sast., Präsident des Allgemeinen Vorstandes.
Herrn. P. Schwers, O.M.I., St. Bonifacius, Sast., Sekretär für das 5. Internat und Leiter des Vorberichterstatters.

Am 21. Juli feierte die St. Josephs-Kolonie bei schönem Wetter ihren Katholikentag, der bewies, daß der Volksverein dort stark vertreten ist und die kath. Bevölkerung sich auch für höhere Ideale begeistert sieht. Die schöne große Kirche in Salvador, wo die Versammlung abgehalten wurde, war bei allen Gelegenheiten geprägt voll, öfters mußten Zuhörer wegen Mangel an Raum aufstehen. Etwa 25 Priester waren beim Katholikentag zugetragen. Der Hochw. Provinzial P. Ueberberg hielt um 1/20 Uhr das feierliche Hochamt und die Predigt. Die Hochw. Herren P. Hermann und P. Schulte assistierten ihm als Diacon und Subdiacon. Das Thema seiner Predigt war Christus in der Kirche: in ihrem Segenswerk sowohl als auch in ihren Kämpfen und Siegen ist die Kirche der fortwährende Christus. Bei den Versammlungen führte der Hochw. P. Brabender den Vorsitz. Der Hochw. P. Hermann sprach über die Wirklichkeit des Papstiums; der Hochw. P. Meier über die Wichtigkeit der Schriftfrage; der Hochw. P. Ueberberg über den Volksverein und sein Arbeitsfeld; der Hochw. P. Peter, Prior des St. Peters-Klosters in Münster, der auch die Gründung der St. Peters-Kolonie überbrachte, über die Maerei.

Die ganze Feierlichkeit verließ in der schönen Ordnung und Harmonie, es war für alle Bedürfnisse der Seele und des Leibes ausreichend, sofern und alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause. Besondere Erwähnung verdient der Empfang, den der Hochw. Provinzial P. Ueberberg bereit hielt. Eine Anzahl jugendlicher Reiter, wie Liniarier gekleidet, hielten ihn an der Station ab und geleiteten ihn nach Salvador. — Die Kirche von Salvador, ohne das Santuarium und die beiden Altäre, ist 64 Fuß lang und 40 Fuß breit. Da sie eine Rosenkranzkapelle ist, ist sie mit schönen, großen Bildern, die Rosenkranzheims darstellen, ausgeschmückt. Unter bewährter Künftiger Verholt Kühnoff, befragte die Maerei.

Die Kirche nimmt den höchsten Punkt der ganzen Umgebung ein, von dem man eine Fernsicht von etwa 20 Meilen in jeder Richtung genießen kann.

St. Peters-Kolonie.

Annaheim. — Der Segen der Mission rührte lebhafte Worte auf der Gemeinde Annaheim. Wenn man noch der fleißigen Teilnahme der Pfarrkirche an den Missionspredigten und nach dem zahlreichen Empfang der hl. Sakramente urtheile, so hat die Mission viel Gutes getan. Zur Zeit der Mission wird der alte Same ausgetreut und, falls er nicht am Wege zerstreut oder von den Vögeln aufgespeist wird, wie es in der Parabel (Lukas 8, 5-15) heißt, geht er auf. Freudt wird er erst nach und nach bringen, wenn das Erdreich des Herzens gut ist und der Mensch mit der Gnade Gottes mitwirkt. Nur aber der Same auf festem Grund oder unter die Dörner gespalten, wird bald die Dörner zerfallen und unter die Dörner gespalten, wenn die Macht in die Hände bekommen.

P. Kierdorf hatte früher am Morgen bereits vor einer Versammlung der Ortsgruppe in Leopold auseinander. Am Laufe des Nachmittags besuchte er Dana. Für den Abend war eine Versammlung der Ortsgruppe in Bruno einberufen, wo er abermals einen Vortrag hielt. Es ist zu hoffen, daß die Bemühungen des P. Kierdorf von gutem Erfolg gekrönt sein werden. Die Zeit umfängt bilden sich immer mehr so aus, daß eine starke Organisation der Katholiken eine unabdingbare Notwendigkeit ist.

Münster. — Am Montaa, dem 2. August, feierten die Hochw. Herren P. Schwers, O. M. I., von Allan, P. DePauw von Young und P. Lufas von Marquis, alle aus der Diözese Prince Albert, das Kloster und Kollegium mit einem Besuch. Für die beiden letzteren war es der erste Besuch. Rev. P. Lufas traf ebenfalls den Hochw. Herren Michael Zeman, eines seiner früheren Pfarrkinder von der Zeit, da er die Gemeinde in Kenosha vertrat. Nachdem sie alles Sehenswerte in Augenschein genommen hatten, besuchten sie noch die Kathedrale.

Am 3. August begab sich der Hochw. Herren Bartholomäus Mundweil auf die Reise nach St. Louis, Mo., wo er für etwa eine Woche seine Eltern besuchte und von ihnen Abschied nehmen wird. Herr und Frau Johann Mundweil sind eben daran, die alten Eltern des Herrn Mundweil in Jugoslavien zu besuchen. Der Besuch mag sich auf mehrere Jahre ausdehnen.

Endworth. — Am vergangenen Sonntag hatte der Hochw. P. Casimir die Frühmesse in Endworth um 7 Uhr, worauf er für den späten Gottesdienst nach Dana fuhr, wo sie an diesem Tage auch das Gemeindedienst hatten. Um 1/21 Uhr hielt der Hochw. Ch. A. Kierdorf, O. M. I., Generalsekretär des Volksvereins, das Hochamt und gab nach demselben den Segen mit dem Allesheiligsten. Nach dem Segen wurden die Verkündung des Volksvereins einberufen, woran die meiste-

heit sich keine Anteil, und nach der Ansicht wird auch er in den Chor jener einstimmen, welche das Lob von Saskatchewans singen.

Der Hochw. Adelis v. Stotzingen, Abt Primus des Benediktinerordens, und der Hochw. Abt Michael werden bereits am kommenden Samstag in Münster eintreffen.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Die ganze Feierlichkeit verließ in der schönen Ordnung und Harmonie, es war für alle Bedürfnisse der Seele und des Leibes ausreichend, sofern und alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Besondere Erwähnung verdient der Empfang, den der Hochw. Provinzial P. Ueberberg bereit hielt. Eine Anzahl jugendlicher Reiter, wie Liniarier gekleidet, hielten ihn an der Station ab und geleiteten ihn nach Salvador. — Die Kirche von Salvador, ohne das Santuarium und die beiden Altäre, ist 64 Fuß lang und 40 Fuß breit. Da sie eine Rosenkranzkapelle ist, ist sie mit schönen, großen Bildern, die Rosenkranzheims darstellen, ausgeschmückt. Unter bewährter Künftiger Verholt Kühnoff, befragte die Maerei.

Die Mission in Engelfeld schließt vorigen Sonntag um 8 Uhr morgens. Die Mission in St. Gregor beginnt um 1/21 Uhr am nächsten Morgen.

Gebeten.
Vigil 22. Juli eingegangen 81,689,70
Da blieb sie stehen.

Korrespondenz
Die Missionäre in China.
Hochw. P. Egenolf Missionar im Norden, aus Scott \$2,00
Begalt's Gott!

Hochw. P. Egenolf. — Die hl. Mission in Annaheim ist Ende. Es waren Tage des Segens für unsere Gemeinde. Die Heilige Messe war bei allen Predigten bis auf den letzten Platz gefüllt. Die überaus rege Teilnahme wußte erneut, besonders weil bei den glühenden Sonnenbüchern viele Teilnehmer unchristlich im Tage eine große Begierde zurücksiegen müssen. Da nach den ersten drei Tagen fand die ganze Gemeinde täglich Kommunion, so konnten 1900 hl. Kommunionen registriert werden. P. Cyril Mohr, Priester der Gesellschaft vom kostbaren Blute, leitete die Mission mit großem Geschick. Seine angedeckte Beherrschung beider Sprachen läßt auch nicht einen Zuhörer unbefriedigt. Als erfahrener Zelebführer und außerordentlich Glaubwürdigkeit Gottes verfügt er nicht die Auren gegen die Schädler unserer Zeit und verleiht, die selben zu bestehen, oder wie der Volkmund sich fürzt ausdrückt, er geht nicht lange um den Mund herum, sondern füht den Zorn bei den Söhnen. Mit durchschaubarer Sorgfalt leitet die Gemeinde Annaheim dem eifrigen Hochw. P. Egenolf noch mit dem Blut des Gottes noch mit dem Blut des Heiligen Geistes, daß Gott seine Arbeit machen möge, und heißt, daß dieser Hochw. P. Egenolf nicht mehr kommt.

Münster. — Das Gemeindfest am vergangenen Sonntag war vielleicht der größte Erfolg, den ein solches Fest je in Münster zu verzeichnen hatte. Alles war glänzend: das Wetter war nicht zu heiß, da der Sommer einen großen Teil des Tages leicht bewölkt war; die Wette waren ansprechend und luden zu einem Ausflug ein; die Gläubigen fanden überall auf und unter den Bäumen einen Schattenhalt. Mit einem Worte, es waren sehr viele Leute von nahe und fernreise zugewandert, die ebenfalls fanden sich und der Tag verlief ihnen zu schnell. Die Bevölkerung war auch derart, daß alle zuerst den Preis konnten und sich vornehmen, nächstes Jahr wiederzukommen.

Endworth. — Am Montaa, dem 2. August, feierten die Hochw. Herren P. Casimir, O. M. I., von Allan, P. DePauw von Young und P. Lufas von Marquis, alle aus der Diözese Prince Albert, das Kloster und Kollegium mit einem Besuch. Für die beiden letzteren war es der erste Besuch. Rev. P. Lufas traf ebenfalls den Hochw. Herren Michael Zeman, eines seiner früheren Pfarrkinder von der Zeit, da er die Gemeinde in Kenosha vertrat. Nachdem sie alles Sehenswerte in Augenschein genommen hatten, besuchten sie noch die Kathedrale.

Am 3. August begab sich der Hochw. Herren Bartholomäus Mundweil auf die Reise nach St. Louis, Mo., wo er für etwa eine Woche seine Eltern besuchte und von ihnen Abschied nehmen wird. Herr und Frau Johann Mundweil sind eben daran, die alten Eltern des Herrn Mundweil in Jugoslavien zu besuchen. Der Besuch mag sich auf mehrere Jahre ausdehnen.

Endworth. — Am vergangenen Sonntag hatte der Hochw. P. Casimir die Frühmesse in Endworth um 7 Uhr, worauf er für den späten Gottesdienst nach Dana fuhr, wo sie an diesem Tage auch das Gemeindedienst hatten. Um 1/21 Uhr hielt der Hochw. Ch. A. Kierdorf, O. M. I., Generalsekretär des Volksvereins, das Hochamt und gab nach demselben den Segen mit dem Allesheiligsten. Nach dem Segen wurden die Verkündung des Volksvereins einberufen, woran die meiste-

Pius XI. über Indifferenz

Anlässlich der Predigt der Deutschen „Adi tuus“, zufolge werden zur Seligpredigt der ehren. Lucia Lipini, Andreas Hubert Bouruet u. Johanna Antida Thouriet gefeiert werden kann, hielt der hl. Vater Michael bereits am kommenden Samstag in Münster eintreffen.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu der Reise vom 25. auf den 26. Juli hatte unser Vater Michael einen unvergesslichen Segen für alle auswärtigen Besucher nahmen ein gutes Andenken an Salvador mit nach Hause.

Die Mutter der Frau Johanna Lehr unternahm, obgleich bereits 70 Jahre alt, ganz allein die Reise von Minnedosa nach Münster, um ihre Tochter und deren Familie sowie andere Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie berichtet, daß wegen der lange andauernden Droschke die Erholungsstunden in Minnedosa sehr gering sind.

Es hatte schon lebhaft Worte berichtet werden sollen, aber es ist noch nicht zu spät. Zu



Des Lebens goldene Gassen.

(Fortsetzung von Seite 2.)

— Seine Hand berührte und küsste das Kind, wie die kleine Bande freudig und stolzend begeistert waren.

— Der kleine Kämpfer auf Laius' heiligen Tagmutter ließ einen wütenden Schrei über seine Lippen ragen, und er wollte zurückkehren, aber das hatte der alte Herr mit dem Schwert geordnet, und zu einer leichten Konfrontation zogt er die Kämpfer heran, und mit dem Schwert zogen beide friedlich zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

— Mama verabschiedet und will ihr gehen, gekleidet schon lange im Chiton.

— Der Vater ist im Kleidchen im Haus.

— Die Mutter ist im Kleidchen.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

— Er will herausgezogen sein.

— Jetzt bald zu jeder Zeit.

— Starter als dem Bergkämmerer.

— Ein sehr schöner Name.

— Kein, ich kann es nicht hören.

